



JAHRES- BERICHT 2002

Inhaltsverzeichnis

Der mögliche Frieden	3
Projekte für die Strassenkinder in Kolumbien	4-5-6-7
VII. Esmeralda Charity Golf Cup	8
Stiftung Tamaro	9
Patronat Karl Lukas Honegger	10-11
Ausbildungsprojekte für Frauen und Jugendliche	12-13
Vielfalt des Projektzentrums	14-15-16
Finanzausweis und Highlights	17-18-19



Der mögliche Frieden

Die Erfahrung eines Krieges wie der im Irak ist eine zu unklare Szenerie, um eine Friedensanalyse zu machen. Dennoch ist alles, was von diesem Krieg durchscheint, zumindest ein Anreiz, um den Frieden mehr denn je herbeizusehnen.

Wir haben nämlich keine andere Welt als die, in der wir leben und wir verfügen nur über die geschichtliche Zeitspanne unserer eigenen Existenz, um die Werte, an die wir glauben zu bestätigen und um tiefe Spuren auf dem Weg zu hinterlassen.

Frieden ist ein weites und grosszügiges Ideal, das eine Ansammlung von Lebenswerten zu enthalten scheint. Es ist ein Syntheseprodukt, das aus verschiedenartigen Elementen zusammengestellt ist, wie das Recht auf das Leben, die Gerechtigkeit, das menschliche Herz usw.

Der Frieden ist nicht auf eine un stabile Gewaltlosigkeit beschränkt. Er braucht die belebende Kraft der Gerechtigkeit, die Leidenschaft das Leben – alle Leben – zu verteidigen und den Mut jegliche Form von Gewalt auszumerzen, um alle makroskopischen und mikroskopischen Kriege an der Wurzel zu eliminieren. Vor allem diese letztgenannten bilden sich wie eine Art Virus, der seinen Entwicklungsherd in einer Politik findet, die uns umgarnt und die sich auf eine Diskussion um verschiedene Interessen begrenzt.

Angesichts eines Friedens, dessen Grenzen breit und anspruchsvoll sind und gegenüber solcher Viren, die so verbreitet und gefährlich sind, dass sie ihn zu bedrohen vermögen, können nur eine genaue Kenntnis der Gefahr, in die wir laufen und eine breite Mobilisierung um dieser entgegenzuwirken eine vernünftige Reaktion darstellen.

Den Viren gegen den Frieden zugrunde liegt im Wesentlichen eine pessimistische Anthropologie, in der der Mensch als ein Wesen für die Gewalt und die Geschichte der genetische Ort aller Gewalt darstellt. Den Frieden durch ein pessimistisches Menschenbild aufzubauen ist ein sinnloses Unterfangen.

Dem pessimistischen Menschenbild fehlt vor allem die Hoffnung und ohne Hoffnung sucht man paradoxerweise den Frieden durch Hilfe von Gewalt. Gewalt, auch wenn gegen Ungerechtigkeit angewandt, führt zu noch grösserer Gewalt und Ränkeschmieden.

Einer pessimistischen Anthropologie können wir nur eine einheitliche, natürliche und hoffnungsvolle Anthropologie gegenüberstellen, die auf jeden Fall fähig ist, den im Menschen koexistierenden zweifachen Trieb Liebe-Krieg zu erfassen, ein Kampf um zunächst das persönliche Territorium, das Gebiet unserer Selbstlosigkeit und unserer Egoismen, zu befrieden, um dann mit legitimer Überzeugung den Frieden zu schaffen.

Frieden und Harmonie sind der Natur und der Würde des Menschen eigen; was nicht so ist, führt den Menschen zum Kontrast und zur Zwietracht.

Wir kommen als Menschen auf die Welt, aber wir müssen es auch bleiben und uns als solche im Laufe unserer Existenz verwirklichen, auch weil wir am Ende nicht nur einen menschlichen Weg zu Ende gegangen sein werden. Hier geht es um die Würde jedes Menschen, der sich frei und verantwortlich fühlt, aufgerufen sich und die Seinesgleichen kennen- und lieben zu lernen und durch sie den Schöpfer von Allen.

Diese Erwägungen lassen mich an den ungeheuren Arbeitsaufwand denken, den die Limmat Stiftung in diesen vielen Jahren mit einem konstanten und progressiven Einsatz betrieben hat und der zu zahlreichen Lehr- und Erziehungsprogrammen und zur Zusammenarbeit in der Entwicklungsarbeit geführt hat. Solche Programme stellen ein echtes Netz von Realisierungen dar, woraus jenes positive Klima und der Zusammenhalt entsteht, welcher Frucht einer zunehmenden Arbeit ist, bei der Kenntnis, Anteilnahme, echte Zusammenarbeit und einmütige Einschätzungen zwischen den Parteien – auch Eingeständnisse von eventuellen Fehlern – zu tiefen Verbindungen geführt haben, die sichere Friedenssignale darstellen.

Prof. Umberto Farri, Stiftungsrat

Projekte für die Strassenkinder in Kolumbien

Fundación Servicio Juvenil, Bogotá Musikschule im Zentrum Bosconia-Nemocón Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Das Zentrum Bosconia-Nemocón, welches sich der Betreuung und Ausbildung von Strassenkindern widmet, präsentierte anlässlich der offiziellen Eröffnungsfeier am 18. April 2002 den geladenen Gästen die modernen Räumlichkeiten. Darunter waren bekannte Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und der Politik, unter anderen die First Lady Kolumbiens.

Das Projekt wird in einem Artikel in der NZZ vom Sommer 2002 aufschlussreich beschrieben, das 240 vom Leben hart geprüften, benachteiligten Kindern und Jugendlichen dank einer Ausbildung die Reintegration in die Gesellschaft und Zukunftserwartungen ermöglicht.

Mit den Einnahmen des VI. Esmeralda Charity Golf Cups (ECGC) konnte der Bau der Musikschule im Zentrum Bosconia-Nemocón abgeschlossen werden. Instrumente, vor allem für Blasmusik, sowie Übungsräumlichkeiten für 80 Musikschüler stehen zur Verfügung. Hier wird neben der normalen Schulbildung und der Berufslehre in verschiedenen Werkstätten talentierten Jugendlichen auch eine professionelle Ausbildung zum Berufsmusiker ermöglicht.

Die hauseigene Band mit 35 Spielern wird von den Musikschülern und den Freizeitmusikern rege frequentiert. Ihr Repertoire mit allen Stilrichtungen ermöglicht ihr Auftritte bei eigenen Veranstaltungen und auswärtige Engagements. Vor Publikum zu spielen und Applaus für die Leistung zu erhalten sind für die jungen Musiker bereichernde Erfahrungen.

Für das ICBF (Kolumbianisches Institut für Familienfürsorge) hat Nemocón mit dem Bosconia-Programm Modellcharakter und wird vor allem als Ausbildungszentrum für Strassenkinder wegweisend sein.

Projektkosten (2 Jahre)	USD 160'000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD 60'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 100'000



Fundación Servicio Juvenil, Cali Zentrum Bosconia La Maria für die Betreuung und Ausbildung von Strassenkindern Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Das landwirtschaftliche Zentrum in Zarzal hat nach einer zweijährigen Bauzeit seinen erweiterten Betrieb aufgenommen. Die neuen Wohnräume wurden bezogen, die Schule und die zwei Werkstätten sind eingerichtet. Für die 60 ehemaligen Strassenkinder ist das Leben in dieser ländlichen Umgebung eine Herausforderung, der sie sich gerne stellen. Viele unter ihnen sind ursprünglich mit ihrer Familie aus Sicherheitsgründen vom Land in die Nähe einer Grossstadt geflohen, wo sie sich nicht mehr zurecht fanden und auf der Strasse landeten.

Hier können die Kinder den verpassten Schulunterricht nachholen und in den Werkstätten eine gute Berufsausbildung in landwirtschaftlichen Arbeitsbereichen abschliessen. Die Betreuung der ihnen anvertrauten Tiere, die Arbeit im Freien beim Kultivieren der Felder helfen ihnen, die theoretischen Kenntnisse bereits in die Praxis umzusetzen.

Mit dem Erlös der verkauften Produkte (Fleisch, Früchte und Gemüse) kann ein Teil der Unterhaltskosten des Zentrums finanziert werden.

Am Bau der Sportanlagen hat sich die FIFA finanziell beteiligt.

Projektkosten (2 Jahre)	USD 220'000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC und FIFA)	USD 75'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 145'000



Fundación Grupo Colombo Suizo de Pedagogía Especial, Cartagena Centro Aluna: Heilpädagogische Schule in Cartagena

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Bereits 1999 konnte das erste heilpädagogische Zentrum Aluna in der Nähe von Cartagena eröffnet werden. Als eine der wenigen auf Heilpädagogik spezialisierte Einrichtung in der Region stiess die Anzahl der Betreuungsplätze bald an Grenzen. Mit dem ein Jahr später erfolgten Ausbau wurde die Aufnahmekapazität von 35 auf 55 Kinder erhöht, Ende 2002 waren es bereits 150.

Das neue Projekt sieht den Bau einer modernen Schule zur Ausbildung und therapeutischen Betreuung von 300 behinderten Kindern vor. Das Gelände für das Bildungszentrum liegt mitten im Stadtgebiet von Cartagena, für Eltern und Schüler gut erreichbar. Hier werden die Fördermöglichkeiten der Kinder individuell ausgelotet, so dass sie einem Schulprogramm folgen können, das sich ihrer Lern- und Leistungsfähigkeit anpasst.

Im neuen Centro Aluna werden das Personal und Lehrkräfte für Heilpädagogik aus ganz Südamerika eine integrale fachliche Aus- und Weiterbildung absolvieren. So wird sich die Wirkung dieses Projektes auf andere Länder ausdehnen.

Auch die Eltern haben die Möglichkeit, sich pädagogische Grundkenntnisse anzueignen, die ihnen Sicherheit im familiären Zusammenleben und der Gesellschaft vermitteln. Studentinnen verschiedener Universitäten profitieren für ihre Praktika vom modernen Bildungszentrum Aluna.

Die Einnahmen des VII. ECGC sind für die Finanzierung eines Moduls des Vorschulkindergartens für 50 Kinder bestimmt.

Projektkosten (1 Jahr)	USD	150'000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD	75'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD	75'000

Projekte für die Strassenkinder in Kolumbien

YMCA (Asociación Cristiana de Jóvenes - ACJ), Cali Betreuungsmöglichkeiten für arbeitende Kinder „Grünes Licht“

In der Stadt Cali arbeiten mehr als 1'000 Kinder bei den Verkehrsampeln, wo sie den wartenden Autofahrern die Fenster reinigen oder Kleinwaren zu verkaufen versuchen. Verschiedene familiäre und wirtschaftliche Gründe zwingen sie dazu. Sei es für das eigene Überleben oder als Beitrag zum Familieneinkommen. Eine normale Entwicklung oder ein geregelter Schulbesuch der Kinder ist unter diesen Umständen nicht möglich, das Risiko ein Strassenkind, und damit von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden, ist sehr gross. Die Strapazen auf der Strasse, hinterlassen bereits in jungen Jahren auch gesundheitliche Schäden.

YMCA steht für den Schutz und die Rechte der Kinder ein und verfügt über ein grosses Know-how in der Präventiv- und Betreuungsarbeit. Mit einem früheren Projekt wurde die Schule Santa Elena für die arbeitenden Kinder vom Marktplatz ausgebaut.

Um auch die gefährdeten Kinder der Verkehrsampeln in das erfolgreiche Betreuungsangebot integrieren zu können, müssen die Einrichtungen für zusätzlich 100 Kinder erweitert und verbessert werden. Hier finden sie tagsüber und an den Wochenenden ein geschütztes Umfeld für ihre Freizeitgestaltung. Spielsachen, Bücher und Videos stehen zur Verfügung. Der Aufenthalt in einer kindergerechten Umgebung, nach dem Erbarmungslosen und hektischen Leben auf der Strasse, ist für sie eine grosse Herausforderung. Psychologische Unterstützung und subtile Begleitung fördern sie in ihrer Entwicklung und sollen bei den vorzeitigen Schulabgängern auch das Interesse für einen Schulbesuch oder eine Ausbildung wecken. Das ICBF beteiligt sich an den Kosten für die Mahlzeitenabgabe und der Gesundheitsvorsorge.



Projektkosten (2 Jahre)	USD 84'000
Beitrag Limmat	USD 37'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 47'000

Fundación para la Orientación Familiar – FUNOF, Cali Ausbildung von Familienbetreuer/innen

Die gemeinnützige Institution FUNOF engagiert sich seit 30 Jahren für die Anliegen der Familien. Im ersten Projektjahr wurden von FUNOF 92 Sozialbetreuer/innen ausgebildet, die sich um 9'200 in den Slums angesiedelten Familien kümmern. Die positiven Ergebnisse dieser Sozialarbeit bewogen das ICBF, sich aktiv an der Aus- und Weiterbildung zu beteiligen und einen Teil der Kosten zu übernehmen.

Vor allem in den Armenvierteln können täglich Konflikte eskalieren, die ihren Nährboden in der Frustration, Ohnmacht und Armut finden. Gewaltbetroffene sind meistens Frauen und Kinder, der Familienzerfall wird begünstigt. Die Familienhelfer/innen setzen sich für menschenwürdigere Lebensbedingungen dieser im Land vertriebenen Menschen ein. Der Wille zum friedlichen Zusammenleben soll in der Familie seinen Ursprung finden.

Die im ersten Projektjahr erstellten Fallstudien wurden kontinuierlich ausgewertet. Aufgrund der gemachten Erfahrungen haben die Betreuer/innen ein illustriertes Handbuch „Strategie

zur Prävention und Früherkennung von familiärer Gewalt“ ausgearbeitet. Vom ersten Besuch in der Familie für die Vertrauensbildung bis zum Abschluss innerfamiliärer Auseinandersetzungen wird die Arbeit in der Praxis mit dieser Broschüre unterstützt.

Gesprächsbereitschaft, Respekt und Toleranz in der Familie und der Nachbarschaft werden Schritt für Schritt geübt. Den Familienangehörigen werden Wege zur eigenverantwortlichen Lösung der alltäglichen Probleme aufgezeigt.

Erfahrungsaustausch und Vernetzung mit gleichgesinnten NGOs fördern eine gezielte Verbreitung dieser wichtigen Sozialarbeit.

Projektkosten (2 Jahre)	USD 128'000
Beitrag Limmat	USD 53'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 75'000



Fundación Hogar Juvenil, Cartagena Bau und Einrichtung eines Kindergartens

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Der in einer zweijährigen Bauphase erstellte Kindergarten konnte im Februar 2002 eröffnet werden.

Angrenzend an die Primarschule für Kinder aller Altersstufen entstand ein neues Gebäude mit einem Innenhof. Die bewährte Institution Fundación Hogar Juvenil bietet in einfachen, fröhlichen Räumlichkeiten 150 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren die Möglichkeit, sich im Kindergarten und den Vorschulklassen für die Einschulung vorzubereiten. Mit diesem Betreuungsangebot verbessern sich für die Kinder aus den Armenvierteln die Chancen für einen guten Schuleintritt.

In der eigenen Schulkantine, die 1997 mit den Einnahmen des II. ECGC unterstützt wurde, erhalten die Kleinen, wie die übrigen Schulbesucher, täglich eine vollwertige Mahlzeit, die vom kolumbianischen Institut für Familienfürsorge (ICBF) finanziert wird. Das Ernährungsprogramm stellt, neben den günstigen Kosten für den Kindergartenbesuch, eine bedeutende Entlastung für das bescheidene Haushaltbudget der Eltern dar.

Die Einnahmen des VI. Esmeralda Charity Golf Cups haben zum Ausbau der Räumlichkeiten beigetragen.

Projektkosten (3 Jahre)	USD	113'000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD	65'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD	48'000

Actuar Por Bolivar, Cartagena Kindergarten und Tagesstätte in Nelson Mandela, Cartagena

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Im Armenviertel Nelson Mandela leben viele Familien, die aus Sicherheitsgründen vom Land in die Stadt geflohen sind. Die Eltern, oft allein erziehende Mütter, arbeiten als „Recicladores“. Sie suchen in den grossen Abfalldeponien ausserhalb der Stadt nach Wiederverwertbarem. Wenn ihre Kinder sie nicht begleiten, sind diese tagsüber sich selbst überlassen. Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sind in diesem bevölkerungsreichsten Invasionsviertel nur wenige vorhanden, es fehlt an der nötigen Infrastruktur und den finanziellen Mitteln. Die öffentlichen Schulen sind überfüllt und kümmern sich nicht gross um die Kinder, die nicht offiziell registriert sind.

Die Institution Actuar Por Bolivar wird Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramme für die Erwachsenen in einem neuerstellten Zentrum organisieren. Das Projekt sieht vor, diesem Ausbildungszentrum eine Tagesstätte anzugliedern, die 150 Kinder aufnehmen kann. Mit einem interessanten Angebot an Freizeitgestaltung

eröffnen sich ihnen Perspektiven, die sie aus der Lethargie des Alltags herausholen. Unbeschwertes Zusammensein geben mit der psychologischen Betreuung den entwurzelten Kindern einen Rückhalt. Sie werden mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen und lernen, verträglich miteinander umzugehen. Mit den neu geschaffenen Strukturen wird auch die Gewaltprävention in den Familien und der Siedlung gefördert.

Projektkosten (2 Jahre)	USD	150'000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD	70'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD	80'000

VII. Esmeralda Charity Golf Cup

Für die Strassenkinder in Kolumbien hat dieses Jahr bereits die siebte Austragung des Esmeralda Charity Golf Cups (ECGC) stattgefunden. Mit viel Engagement setzten die Golferinnen und Golfer ihr Können auf den verschiedenen Golfplätzen ein. Nicht nur die Verbesserung ihres Handicaps war Ziel ihres Einsatzes, die Freude etwas zur Lebensverbesserung der Strassenkinder beizutragen, entschädigte jeden Fehlschlag.

An den Qualifikationsaustragungen nahmen 650 Spieler teil. Ende Saison konnten die gesamten Einnahmen des VII. ECGC von CHF 105'000 für folgende Projekte eingesetzt werden:

- | Bau und Einrichtung eines Kindergartens für 150 Kinder aus den Slums von Cartagena. (Seite 7)
- | Bau und Einrichtung einer heilpädagogischen Schule für 300 behinderte Kinder in Cartagena. (Seite 5)



Den grosszügigen Sponsoren: Pyramide Klinik am See, Zürich, Christinger Partner AG, Golf.Lifestyle, Bay Hill, Kanebo, De'Shama, FootJoy, Mac, Swiss Golf Hotel Group, Cross, Artigiano, Paul Mitchell, Alpenarena Flims-Laax-Fallera ein herzliches Dankeschön. Die Preisverleihungen mit den wertvollen Preisen sorgten jedes Mal für einen stimmungsvollen Ausklang der Veranstaltungen.

Am Finale im Golf Club Payerne wurden die diesjährigen Sieger erkoren: Edward Deskur und Dave Dollé werden zur Teilnahme an den Golfturnieren, wiederum zugunsten der Strassenkinder, nach Kolumbien eingeladen. Die Besichtigung der mit den Einnahmen des ECGC unterstützten Projekte wird sie in Kontakt mit den Begünstigten bringen.

Das parallel zum Finale ausgetragene VIP-Turnier für die Sponsoren und Freunde der Limmat Stiftung wurde von Pirmin Zurbriggen und Stéphane Voléry gewonnen. Trotz des misslichen Wetters fand die ECGC-Golfsaison mit einem gemütlichen Nachtessen und der Vorführung der Winterkollektion von Annex einen erfreulichen Abschluss.

Allen Clubverantwortlichen von Wallenried, Luzern, Schloss Langenstein, Domat/Ems, Maison Blanche, Steisslingen, Lipperswil und Payerne sei auch im Namen der begünstigten Strassenkinder herzlich gedankt.



Stiftung Tamaro

Die italienische Schriftstellerin Susanna Tamaro wurde vor 8 Jahren weltweit bekannt mit ihrem Bestseller „Geh wohin dein Herz dich trägt“. Ende 2000 errichtete sie in der Limmat Stiftung eine Zustiftung, die Stiftung Tamaro, mit den Rechten ihres neuen Buches „Antworte mir“ (Bertelsmann 2001). Bis Ende 2002 kamen bereits mehr als eine Million Franken für gemeinnützige Projekte zusammen. Im Frühjahr 2002 überliess Susanna Tamaro der Stiftung auch die Rechte für die neuen Auflagen ihres Romans „Anima Mundi“.

Ausbildungsprojekte in Italien

Die Stiftung Tamaro hat 2002 vier ausländischen Studentinnen Stipendien in Italien gewährt, mit einem Gesamtbeitrag von CHF 29'500. Dabei handelt es sich um junge Frauen aus Albanien, Iran und Ungarn, welche in ihrem Land mit schwierigen Umständen konfrontiert waren. Nach Abschluss ihrer Hochschulausbildung kehren sie wieder in ihr Heimatland zurück, um einen Beitrag für ihre Landsleute zu leisten. Für die Durchführung des Programms sind die „Francescane Missionarie di Maria“ zuständig.

Musiktherapie für Betagte, Orvieto

Im Berichtsjahr konnte auch das Projekt Musiktherapie für Betagte im Altersheim „Natività di Maria“, Orvieto (Italien), weitergeführt werden. Die Stiftung Tamaro leistete einen Beitrag von CHF 6'300. Die örtlichen Behörden erkannten die Wirksamkeit der Methode zum Wohl der älteren Begünstigten und übernahmen einen Teil der Finanzierung.

Patronat Karl Lukas Honegger

Drei Ausstellungen zum 100. Geburtstag von Karl Lukas Honegger

Der Maler und Bildhauer Karl Lukas Honegger errichtete 1993 ein Patronat in der Limmat Stiftung, um sein umfangreiches Werk langfristig zu unterhalten und bekannt zu machen. Am 27. Januar 2003 ist er im hohen Alter von 100 Jahren und 5 Monaten gestorben. Er durfte in seinem letzten Lebensjahr mit drei Ausstellungen, der Feier seines 100. Geburtstages und einem breiten Echo in den Medien die Krönung seiner künstlerischen Laufbahn erleben. Nun liegt es am Patronat Karl Lukas Honegger – zusammen mit der Gönnervereinigung – sein Werk weiter zu fördern.

Mit der Ausstellung in der **Kulturschiene Herrliberg** fand der Auftakt zum Jubiläumsjahr statt. Die Ausstellung wurde von der Gemeinde Herrliberg grosszügig unterstützt. Im „bahnhöflichen“ Rahmen einer ehemaligen Lagerhalle präsentierten sich die Gemälde und Plastiken erfreulich gut. An der Vernissage am 23. März 2002 nahmen mehr als 100 Kunstinteressierte teil. Der Gemeindepräsident Rolf Jenny hielt die Laudatio. „Honi“ war sichtlich gerührt bei seiner Ansprache, und die 10jährige Amanda Ramos verzauberte mit ihrem Geigenspiel das Publikum. Dank dem Medienecho und den Plakaten kamen viele Besucher zur Ausstellung, speziell bei den zwei Führungen mit dem Künstler.

Mercator stellt vor – die zweite Jubiläumsausstellung wurde von der Mercator Treuhandgesellschaft, Zürich, veranstaltet. Die sorgfältig ausgewählten und platzierten Werke kamen sehr gut zur Geltung. Die Vernissage am 16. Mai 2002 wurde von Herrn Paul von Arx eröffnet. In seiner Laudatio fragte Marcel Knörr, Vizepräsident des Gemeinderates der Stadt Zürich: „Was ist das Geheimnis des langen und erfüllten Lebens von Karl Lukas Honegger?“, um dann die Antwort gleich selbst zu geben: „Ich denke, sein unbändiger Wille selbständig zu sein und zu leben“.

Das einmalige Farbenspiel des Sonnenuntergangs über den Dächern von Rapperswil am 28. September 2002 bot eine passende Stimmung bei der Eröffnung der dritten Jubiläumsausstellung im **Polenmuseum Schloss Rapperswil**. Karl Lukas Honegger war überglücklich, 92 seiner Werke im Wehgang und im Wehrturm vorstellen zu können. Was alle Anwesenden spürten, das sagte Herr Ruedi Brüttsch in seiner Laudatio: „Die inhaltliche Brisanz seiner provokativ gewählten Themen sowie die künstlerische Darstellung werden mit ihrer nachhaltigen Ausdruckskraft noch viele zukünftige Betrachter zum kritischen Nachdenken herausfordern und gleichzeitig, so hoffe er zumindest, beglücken.“ Die Besucher wurden auch durch die Herren Dr. Janusz Morkowski, Präsident des Polenmuseums, Ratsmitglied Max Berti im Namen der Ortsgemeinde und Gemeinderat Erwin Rom im Namen der Gemeinde Herrliberg begrüsst.

Mit seinem 100. Geburtstag stiess Karl Lukas Honegger auch auf ein bedeutendes Medieninteresse: Fernsehinterview mit Kurt Aeschbacher auf SF1, Reportagen auf zwei weiteren Fernsehkanälen, Radiogespräche, Beiträge in verschiedenen Zeitungen.

Grosse Feier am 14. August 2002 in Herrliberg

Am 14. August 2002 wurde Karl Lukas Honegger 100 Jahre alt. Die Feier fand am selben Tag bei herrlichem Wetter in der Vogtei Herrliberg mit mehr als 150 geladenen Gästen statt. Die Gemeinde, mit den Auftritten von Rolf Jenny, Gemeindepräsident, des Musikvereins und des Männerchors, war am Anlass aktiv beteiligt. Herr Bernd Tillack, Bürgermeister von Lebus an der Oder, gratulierte dem Ehrenbürger seiner Stadt.

„Ich bin ungefähr 1900 geboren“, so humorvoll begann Karl Lukas Honegger seine Festrede, welche sich auf Reminiszenzen aus seiner Jugend in Zürich konzentrierte: vom Rössliträm über die braunen Mühlen, die hoch aus der Limmat ragten, vom Sechseläuten im Jahre 1920 bis hin zur Landesausstellung 1939.

Nach einigen Musikstücken für Cello und Flöte (Renata Cicuttini und Chiara Dolcini) hielt Hans Georg Rhonheimer, Präsident der Limmat Stiftung und des Patronates Karl Lukas Honegger, ein Schlusswort. Er unterstrich, dass Karl Lukas Honegger ein wirklich sinnerfülltes Leben geführt hat. „Sein Leben selbst ist ein Werk, ein Lebenswerk“, fasste er zusammen, bevor er allen Organisatoren der Feier und speziell der Gemeinde Herrliberg für ihre grosszügige Unterstützung dankte.





Ausbildungsprojekte für Frauen und Jugendliche

Aldec, Beirut, Libanon Al Tital Ausbildungszentrum für Frauen aus Berggebieten

Der Libanon erleidet mit einer Emigrationsquote von 8% der Bevölkerung (Jahr 2000) ein echtes Problem. Dies betrifft die Bergvölker noch stärker. Für viele ist die Förderung des Tourismusangebotes eine reelle Möglichkeit, das Land aus seiner katastrophalen Vergangenheit herauszuführen. Die Bemühungen der Regierung den touristischen Sektor zu unterstützen, konzentrieren sich auf die Hauptstadt.

Die lokale Institution Aldec, mit welcher die Limmat Stiftung bereits Projekte unterstützt hatte, beschloss, ein Bildungszentrum in einer Bergregion für Menschen aus ärmeren Gebieten zu eröffnen.

Vorgesehen sind jährlich 48 Kurse für durchschnittlich 15 Teilnehmerinnen in den Bereichen: Hotelmanagement, Buchhaltung, Innenarchitektur und Dekoration von Touristenunterkünften, Sprachen, Betriebswirtschaft, Informatik, Grundkenntnisse der Ökologie und der Archäologie usw. Zudem wird Beratung und Unterstützung für Kleinunternehmen im Tourismusbereich in der Region angeboten. Das Zentrum bietet 24 Teilnehmerinnen Unterkunft.

Die Kursbesucherinnen können auch ihre christliche Bildung vertiefen: Die geistliche Betreuung von Al Tital übernimmt die katholische Prälatur Opus Dei.

Aldec konnte für dieses Projekt eine Mitfinanzierung von USD 540'000 von der spanischen Entwicklungsdirektion erreichen sowie zinsgünstige Darlehen und lokale Spenden.



Spanische Regierung	USD 540'000
Zinsgünstige Darlehen	USD 1'211'500
Beitrag Limmat	USD 100'000
Lokale Beteiligung	USD 219'500
Total Projektaufwand	USD 2'071'000

Virunga, Kinshasa, D. R. Kongo Ein neuer Sitz für das Frauenzentrum

Seit 1985 entwickelt der Club Socio-culturel Virunga in Kinshasa eine eindruckliche Bildungsarbeit für benachteiligte Mädchen und Frauen. Kursangebot, Sozialeinsätze und die Anzahl der Begünstigten sind stets gewachsen. Der bescheidene Sitz mit nur zwei Räumen, konnte mit den Bedürfnissen nicht mehr Schritt halten.

Virunga plant die Einrichtung eines neuen Hauses, wo jährlich 540 Frauen und Mädchen Ausbildungskurse besuchen können. Für einige Schülerinnen aus entfernten Gebieten sind auch 10 Wohnplätze vorgesehen.

Stadt Madrid und NGOs	€ 260'000
Beitrag Limmat	€ 102'000
Lokale Beteiligung	€ 36'000
Total Projektaufwand	€ 398'000



Kyoga-Foundation, Kampala, Uganda Hotelfachschule Pearlcrest

Nach rund dreissig Jahren Bürgerkrieg startete Uganda in den 90er Jahren mit einem dynamischen Wirtschaftsprogramm. Die junge Hauptstadt entwickelte sich zum Industrie- und Wirtschaftszentrum eines Landes, das gemäss Human Development Index unter den 20 ärmsten der Welt einzuordnen ist. Immer mehr Menschen ziehen in die Grossstadt, in der Hoffnung bessere Lebensbedingungen zu finden. Frauen aus armen Schichten und oft mit unstablen Familienverhältnissen haben mangels Ausbildung kaum Zugang zu regelmässiger Erwerbsarbeit. Die Alphabetisierungsquote der Frauen liegt bei 50%.

Um Abhilfe zu schaffen, eröffnete die Kyoga-Foundation im Zentrum Kampalas das Ausbildungszentrum für Frauen Pearlcrest, welches eine umfassende Berufsausbildung für den Hospitality-Sektor anbietet: Kochen, Ernährung, Gesundheit, Hygiene, Dekoration, Haushaltspflege, Informatik, Buchhaltung und Orientierung für Familien- und Erziehungsfragen. Zusätzlich zum formalen Schulunterricht für 50 Schülerinnen und einem Praktikumsangebot – mit anerkanntem Diplom – werden Abendkurse für mehr als 200 berufstätige Frauen offeriert. Auch ein religiöses Bildungsangebot besteht in Pearlcrest. Für dieses zeichnen sich Priester des Opus Dei verantwortlich.

Es sind auch regelmässige Aktionen in Agrargebieten des Landes vorgesehen, um die Alphabetisierung und das Hygieneverständnis bei der Bevölkerung zu fördern.

Mit dem Prinzip Frauen ohne Rücksicht auf ihre Herkunft auszubilden, leistet Pearlcrest auch einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Volksstämmen. Langfristig gesehen liefert die Stärkung des Selbstbewusstseins der Frauen durch ihre Ausbildung die Grundlage für eine partnerschaftliche Beziehung zum Mann, was wiederum der Familie und der Gesellschaft zugute kommt.

Österreichische EZA + ICEP	€ 292'000
Beitrag Limmat	€ 60'000
Lokale Beteiligung	€ 112'000
Total Projektaufwand	€ 464'000

Wavecrest Training Center, Lagos, Nigeria

Das Ausbildungszentrum für Frauen Wavecrest in Lagos bietet verschiedene Kurse bis zum Niveau des Nationaldiploms an. Zahlreiche Mädchen aus armen Verhältnissen können dank diesem Angebot ihre wirtschaftliche Zukunft verbessern. Wavecrest konnte seit Jahren Gönner in der Schweiz mobilisieren, welche über die Limmat Stiftung das Zentrum unterstützen. Im Jahre 2002 konnte dank diesen Spenden die Bibliothek des Wavecrest Centers eingerichtet werden.

Beitrag Limmat 2002 | CHF 42'300



Vielfalt des Projektzentrums

Pammacaristos: Betreuung von autistischen Kindern in Griechenland

Seit 1960 setzt sich die griechische Stiftung Pammacaristos in Nea Macri (Attika) mit ihrer professionellen Arbeit zugunsten behinderter Kinder und Jugendlicher ein. Täglich nehmen mehr als zweihundert Behinderte aus dem ganzen Land – darunter 60 Interne – an den verschiedenen Beschäftigungsprogrammen in den Werkstätten teil.

Eine Wohneinheit des Institutes wurde renovationsbedürftig. Damit die behinderten Kinder optimal gefördert werden können, braucht es entsprechende Strukturen. Die restaurierten Räumlichkeiten stehen vor allem den an Autismus leidenden Kindern offen.

Dank dem Einsatz und den erfreulichen Resultaten konnte im Dezember 2001 von den Institutsverantwortlichen, zusammen mit dem Geschäftsführer der Limmat Stiftung, die das Projekt dem Minister für Gesundheit und Vorsorge vorstellten, eine Subvention von € 220'000 (62% des Gesamtbudgets) erwirkt werden. Dies war auch entscheidend, da die Limmat Stiftung ihre Beteiligung an die Bedingung geknüpft hatte, dass die Mehrheit der Kosten örtlich finanziert wird.

Beitrag Limmat	€ 132'000
Subvention Vorsorge-Ministerium	€ 220'000
Total Projektaufwand	€ 352'000

Nachhilfeunterricht in Athen: Start eines zweiten Projektes

Seit dem Jahre 2000 unterstützt die Limmat Stiftung ein Projekt für den Nachhilfeunterricht von Heranwachsenden aus Perama, einem ärmeren Vorort Athens. Das Projekt wird vom Family and Child Care Center (FCCC) geführt. Noch vor einigen Jahren war die Ausstiegsquote aus den dortigen Schulen besorgniserregend. An einer Tagung vom 14. Juni 2002, an der sich alle interessierten Parteien beteiligten, kam der gezielte und wirksame Beitrag des Projektes klar zum Ausdruck. Dass die 12- bis 16-Jährigen täglich zusätzlich zwei Stunden auf der Schulbank sitzen, ist erfreulich und erklärt zugleich, dass nur noch wenige ein Schuljahr wiederholen müssen.

Die Anzahl Schüler wurde im zweiten Projektjahr auf 70 erhöht. Das FCCC vermittelt für jeden Schüler eine Vertrauensperson, die auch versucht, einen Kontakt zu den Eltern aufzubauen. Oft leben die Jugendlichen in schwierigen Familienverhältnissen.



Von Anfang an hatte die Limmat Stiftung eine graduelle Reduktion ihrer finanziellen Beteiligung vorgesehen. Inzwischen konnte die Präfektur von Piräus die positiven Ergebnisse des Projektes feststellen und entschied, mit der gratis Benützung von Schulräumen und der Finanzierung zweier Lehrer das Vorhaben zu unterstützen.

Angesichts dieser erfreulichen Nachrichten beschlossen FCCC und die Limmat Stiftung ab Ende 2002 ein zweites, ähnliches Projekt in der Gemeinde Korydallos zu starten. 19% der dortigen 20- bis 30-Jährigen haben die obligatorische Schulzeit nicht beendet. Das Problem muss an der Basis angepackt werden, so dass ein Nachhilfeunterricht nach dem Muster des ersten Projektes Sinn macht. Der Stadtrat unterstützt das Projekt mit 42% des Budgets.

Die Limmat Stiftung trägt für 2002-03 17% der Kosten des Projektes in Perama (3. Jahr) und 42% der Projektkosten in Korydallos (1. Jahr).



Beirut: Stipendien für Flüchtlinge aus dem Irak

Seit Jahren betreut der Sozialdienst der chaldäischen Diözese Beirut christliche und muslimische Flüchtlinge aus dem Irak. Im Jahre 2002 waren es um die 4'000. Sie entflohen der Armut mit der Hoffnung in anderen Ländern ein besseres Leben führen zu können. Viele sind illegal eingewandert und benötigen dringend Ernährung, gesundheitliche Betreuung, Kleider usw.

Um eine menschenwürdige Zukunft aufbauen zu können, ist auch die Ausbildung entscheidend. Mehr als 100 immigrierten Jugendlichen wird eine Schul- und Berufsbildung ermöglicht. Für dieses Stipendienprogramm gewährte die Limmat Stiftung im Jahre 2002 eine Schenkung von USD 12'500 (50 Stipendien).

Hilfe für Mütter in Not, Buenos Aires

Argentinien durchlebt seit Ende 2001 eine schwere Wirtschaftskrise. Die bis anhin gut situierte Mittelschicht bewegt sich mehrheitlich Richtung Armutsgrenze.

Der gemeinnützige Verein zur Förderung und Verteidigung der Familie, VFVF, Buenos Aires, setzt sich für die Werte der Familie ein. Seine zwei Zentren stehen Frauen in schwierigen Lebensumständen offen. Im Hogar de Nazareth, (Nazareth-Heim) finden 14- bis 25-jährige allein stehende Mütter mit ihren Kindern Unterkunft, Ausbildung sowie soziale, psychologische und medizinische Betreuung. Das Centro de Ayuda a la Mujer (Zentrum zur Hilfe für die Frau) bietet schwangeren Frauen mit einer Hotline Erstberatung und im persönlichen Gespräch umfangreiche Hilfeleistung an. Mit den gebotenen Strukturen finden die Frauen mit ihren Babies auch längerfristig Perspektiven, sich der Verantwortung zu stellen und zu ihrem Kind vor und nach der Geburt zu stehen. Die Limmat Stiftung hat für 2002 mit einem Beitrag von USD 7'300 ca. 12% des Jahresbudget des VFVF gedeckt.

Boys' Town, Rom

Dank einem Dauerfonds unterstützt die Limmat Stiftung seit Jahren die Informatik-Schule des Kinderdorfes Boys' Town bei Rom, wo seit dem Ende des zweiten Weltkrieges verwaiste und verlassene Kinder aufgenommen werden. Die jüngeren Kinder lernen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Computerpräsentationen, während die älteren CAD- und Programmierungskurse besuchen. Kurse werden ebenfalls an der Girls' Town organisiert.

Vielfalt des Projektzentrums



Jepa-Limmat Foundation: Stipendien und Vereinbarung mit der Universität Trient

Die Jepa-Limmat Foundation, eine Zustiftung der Limmat Stiftung, gewährte auch 2002 Stipendien an zwei Wissenschaftler aus der Mongolei für die Weiterbildung und Forschung in Italien: einer Chemikerin an der Universität Genua und einem Ingenieur mit Fachgebiet Wasserreinigung an der Universität Trient. Die Universität Trient unterschrieb im Jahre 2002 eine Vereinbarung mit der Jepa-Limmat Foundation, um ab Sommer 2003 eine engere Zusammenarbeit aufzubauen.

Stipendien 2002 | CHF 7'000

Neustart für die Zeitschrift Familie und Erziehung

Seit 1977 publiziert die Limmat Stiftung die Zeitschrift Familie und Erziehung.

Um eine grössere Leserschaft zu gewinnen, wurde anfangs 2002 ein neues Konzept erarbeitet. Die vier modern gestalteten Hefte: Aus aller Welt, Das Thema, Familie konkret und Lesen – Sehen – Hören – Denken, fanden sofort Anklang. Speziell Berichte zum vierten Ressort, aktuelle Filmgespräche, aber auch die sonstigen Beiträge können ausserdem regelmässig per E-mail bezogen werden.

Neu ist auch, dass die Publikation gratis ist. Freiwillige Zuwendungen sind selbstverständlich notwendig.

Mit diesem neuen Konzept konnte innerhalb eines Jahres die Empfängerzahl vervierfacht werden.



Finanzausweis und Highlights 2002

Revidierter Finanzausweis des Projektzentrums der Limmat Stiftung per 31. Dezember 2002 (in CHF 1'000)

	2002	2001
Aktiven		
Kassa und Geldanlagen	4'866.5	6'535.8
Wertschriften	9'997.6	13'214.0
Stiftungsinterne Posten	12.2	0.0
Andere Guthaben	214.5	227.1
Immobilien und Mobilien	2'806.0	2'806.0
Total Aktiven	17'896.8	22'782.9
Passiven und Vermögen		
Fonds	493.5	619.3
Guthaben Zustiftungen	0.0	201.2
Andere Verpflichtungen	170.1	153.5
Rückstellungen	15.0	900.0
Vermögen per 1. Januar	20'908.9	
Vermögensabnahme	- 3'690.7	
Vermögen per 31. Dezember	17'218.2	20'908.9
Total Passiven und Vermögen	17'896.8	22'782.9

Betriebsrechnung Ohne Spenden und Kurswertanpassungen

Ertrag		
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen:		
mit Schenkungen finanzierte Projekte	167.7	102.5
mit Darlehen finanzierte Projekte	152.9	182.6
kofinanzierte Projekte	28.2	18.8
Portfolio-Management	188.4	45.4
Andere Erträge:		
Dividenden und Zinsen (Netto)	216.3	438.7
Immobilien	0.9	0.6
Dienstleistungen für Dritte	15.0	19.8
Total Ertrag	769.4	808.4
Aufwand		
Personalkosten	651.8	646.7
Publikationen, Reisen und PR-Spesen	44.5	42.2
Buchhaltung und Revision	24.1	24.2
Telefon, Post, Informatik	22.7	21.7
Büromaterial und Verwaltungskosten	17.7	12.3
Total laufende Ausgaben	760.8	747.1
Überschuss	8.6	61.3
Total Aufwand	769.4	808.4

Bilanz und Erfolgsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage.



Finanzausweis und Highlights 2002

Finanzielle «highlights» der Limmat Stiftung (Projektzentrum und Zustiftungen) (in CHF 1'000)

	2002	2001	5-Jahres-Durchschnitt
Erhaltene Schenkungen	994	3'203	2'000
Zurückbezahlte Darlehen	2'850	3'518	5'600
Total Einnahmen für Projekte	3'844	6'721	7'600
Schenkungen für Projekte	2'711	4'301	2'900
Gewährte Darlehen für Ausbildungsprojekte	1'220	5'141	6'000
Total unterstützte Projekte	3'931	9'442	8'900
Return on Investments			
10-Jahres-Durchschnitt	7.0%	10.6%	
Laufende Ausgaben in % vom			
Total der unterstützten Projekte	19.3%	7.9%	8.2%
Zu Lasten des Projektzentrums	5.8%	4.5%	3.9%
Zu Lasten der Zustiftungen	13.5%	3.4%	4.3%

Management-Kosten zu Lasten der Zustiftungen liegen durchschnittlich zwischen 3% bis 5% der Schenkungen für Projekte. Das Projektzentrum übernimmt einen wesentlichen Teil des Verwaltungsaufwandes.

Operationelle «highlights»

	2002	2001
Länder, in denen die Limmat Stiftung Projekte realisiert hat	64	61
Länder mit laufenden Projekten	20	18
Zustiftungen innerhalb der Limmat Stiftung	10	10
Mitarbeiter	5.1	5.2

VISION

Entwicklung durch Ausbildung, besonders Ausbildung von Ausbildnern (investing in human capital):

«Lehrst du einen Fischer, andere das Fischen zu lehren, wird eine ganze Gemeinschaft für immer zu essen haben.»

MISSION

Stiftung von «Stiftungen» (Zustiftungen), um Geldgebern zu ermöglichen, ihre gemeinnützigen Projekte weltweit zu realisieren.

Die Limmat Stiftung wurde am 13. März 1972 in Zürich gegründet, gemäss Art. 80 ff des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Sie steht unter Aufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern. Am 31. Juli 1972 wurde sie durch den Kanton Zürich als gemeinnützig anerkannt.

Die Stiftung ist sowohl in der Schweiz wie im Ausland tätig. Sie verfolgt ihre Programme auch in Zusammenarbeit mit anderen Personen oder Institutionen, die ähnliche Ziele verfolgen, um gemeinnütziges Handeln anzuregen, zu fördern und zu unterstützen.

Die Limmat Stiftung ist politisch und konfessionell unabhängig.

Stiftungsrat

Hans Georg Rhonheimer (Schweiz), Präsident
 Monika Durrer (Schweiz)
 Franz Faller (Schweiz)
 Umberto Farri (Italien)
 Cédric George (Schweiz)
 Marguerite Juon (Schweiz)
 Hans Thomas (Deutschland)
 Fritz Tschui (Schweiz)
 François Geinoz (Schweiz) Sekretär und Geschäftsführer

Patronatskomitee

Dem Patronatskomitee der Limmat Stiftung gehören die nachstehenden Persönlichkeiten an, welche mit ihrer Mitgliedschaft ein Zeichen der Sympathie und Unterstützung für die Stiftung und deren Arbeit setzen.

Prof. Ernst-B. Blümle, Gründer Verbands-Management Institut, Universität Fribourg
 Prof. Luis Fernando Cruz, Präsident Fundación Carvajal, Cali, Kolumbien
 Dr. Toni Hagen, Entwicklungsexperte
 Jean-Pierre Hocké, ehem. UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge, chef du Service des Affaires extérieures du Canton de Vaud
 Dr. Mark R. Hoenig, geschäftsführender Partner, Egon Zehnder International
 Nicolas Imboden (ehem. Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge)
 Dr. Arthur Loepfe, Nationalrat (CVP)
 Ueli Maurer, Nationalrat, SVP-Präsident
 S.K.u.K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich
 Prof. Edward Owczarczak, CEO Management Joint Trust
 Dr. Franz X. Stirnimann, Industriekonsulent (Entwicklungsländer), ehem. Direktor UNIDO
 Susanna Tamaro, Schriftstellerin
 Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt
 Pirmin Zurbriggen, Olympiasieger

Limmat Stiftung
Rosenbühlstrasse 32
CH-8044 Zürich
Tel + 41 1 252 28 38
Fax + 41 1 252 28 77
www.limmat.org
limmat@limmat.org

Spendenkonto: PC 80-10060-3

JAHRES- BERICHT 2002